

ANDREAS KARL SCHULZE

Die Installation von Andreas Karl Schulze bezieht sich auf die spezifische Architektur im Innenraum der Markuskirche. Bespielt werden die 54 Kassettenfelder, die u-förmig den Kirchenraum umschließen. Für diese Kassettenfelder hat er eine ornamentale Malerei-Installation konzipiert.

Ausgangspunkt ist ein Zitat aus dem Markusevangelium: ... UND NICHTS WARD GEHEIM, AUSSER DAMIT ES INS OFFENBARE KOMMEN SOLL. (Markus 4.22)

Herausgelöst aus dem Fluss der Narration – der Lebens- und Wirkungsgeschichte Jesus – des Markusevangeliums entwickelt dieses Zitat den Charakter eines Aphorismus. „Die Paradoxie und geheimnisvolle Aussage dieses Zitates wird wörtlich genommen und sichtbargemacht“, mit diesen Worten beschreibt der Künstler sein Vorhaben und Anliegen. Dabei transformiert er das Zitat dahingehend, dass der Wortlaut in einzelne Buchstaben aufgelöst in sich verschränkt wird. Jede Kassette trägt einen in einzelne mit Acrylfarbe bemalte Quadrate aufgelösten Buchstaben. Sie sind so angeordnet, dass sich zwei gegenläufige Leserichtungen ergeben. Daraus entwickeln sich der Ablauf und der Rhythmus der Sentenz und es wird eine endlose Wiederholbarkeit in einer U-förmigen Schleife ermöglicht. Was hier sehr kompliziert klingt ist aber tatsächlich in seiner Sichtbarkeit einfach zu entschlüsseln.

Als erster Eindruck ergibt sich eine kryptische Buchstabenfolge in den Kassettenfeldern, die aber beim genauen Betrachten ein System offeriert, das den Betrachter immer wieder zum Ausgangspunkt des Wortlautes des Bibelzitates zurückführt. Der Betrachter erlebt eine gleichzeitige Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit. Letztendlich geht es der Installation um eine ständige Pendelbewegung von „Geheimnis“ und „Erkennen“ (Offenbaren). Die ornamentale Textstruktur der Kassettenfelder-Abfolge wird so selbst zu einem Wahrnehmungsprozess der Enträtselung, - „DAMIT ES INS OFFENBARE KOMMEN SOLL“.



ANDREAS KARL SCHULZE Installationsansicht Markuskirche, 2024

TERMINE & VERANSTALTUNGEN:

Ein Kunstprojekt der Markuskirche
Eintritt frei
Öffnungszeiten Di-SA 10-17 Uhr, SO 13-17 Uhr

DONNERSTAG, 23. MAI, 19.00 UHR

Gespräch mit den Künstlern Christoph Girardet und Andreas Karl Schulze

Einführung und Moderation: Gabriele Sand

FREITAG, 31. MAI, 19.00 UHR

Konzert im Rahmen der Ausstellung TO BE OR TO BE

Pit Noack – Konzerte für Kassettenrekorder und Lautsprecherfeld

Sechs monophone Kassettenrekorder, ein sechskanaliges Lautsprecherfeld und hunderte von Kassetten mit vorproduzierten Sounds von Synthesizern, Saxophonen, Spieluhren, Kinderchören, Rührgeräten und allen nur erdenklichen Klangquellen: Mit diesem Material spielt Pit Noack Kompositionen und Improvisationen. Jeder Rekorder ist mit einem Lautsprecher verbunden, die im ganzen Raum verteilt das Publikum umgeben – eine ungewöhnliche Performance, bei der auf unterhaltsame Weise sehr räumliche, plastische und dynamische Klangfelder erzeugt werden. Für das Konzert in der Markuskirche wird Pit Noack aus seinem vorhandenen Repertoire schöpfen und eine Komposition aufführen, die im Dialog mit der Ausstellung entwickelt wurde. Anknüpfungspunkte gibt es reichlich, denn Kombinatorik, Kompositionen basierend auf Phasing und Polyrhythmik sowie ein experimenteller Umgang mit gesprochener Sprache sind wichtige Elemente seiner musikalischen und klanginstallativen Arbeit.

FREITAG, 7. JUNI, 18.00 UHR

Führung mit der Kuratorin der Ausstellung Gabriele Sand und der Pastorin Christine Schröder

Impressum:
Gestaltung: Ulla Vaasen
Text: Gabriele Sand
Druck: Wir machen Druck

CHRISTOPH GIRARDET ANDREAS KARL SCHULZE

„ . . . UND NICHTS WARD GEHEIM
AUSSER DAMIT ES INS
OFFENBARE KOMMEN SOLL . “

MARKUS EVANGELIUM 4.22

TO BE OR TO BE

5 . M A I - 2 3 . J U N I 2 0 2 4

TO BE OR TO BE – ANDREAS KARL SCHULZE und CHRISTOPH GIRARDET

Die Ausstellung präsentiert eine Malerei-Installation, die von dem Künstler Andreas Karl Schulze für den Kirchenraum der Markuskirche entwickelt wurde. In Dialog zu dieser raumspezifischen Arbeit wird die Videoarbeit „Exhale“ (2009) von Christoph Girardet gezeigt.

TO BE OR TO BE - beide Arbeiten stellen dies als Frage und Statement in den Kirchenraum.

CHRISTOPH GIRARDET, 1966 in Langenhagen geboren, lebt in Hannover.

1988 - 1994 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. Stipenden u.a. 2000 für das International Studio and Curatorial Program, New York und 2004 für die Villa Massimo, Rom. Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1992 u.a.: Kunstverein Hannover; Stedelijk Van Abbemuseum, Eindhoven; Museum of Modern Art Oxford; Nikolaj Center for Contemporary Art, Copenhagen; P.S.1 Contemporary Art Center, New York; De Appel, Amsterdam; Museum MARTa Herford; Hirshhorn Museum Washington; Palais des Beaux-Arts, Brüssel; Hangar Bicocca, Mailand; Palais de Tokyo, Paris; Vancouver Art Gallery; Forum La Caixa, Barcelona; Eye Filmmuseum Amsterdam; K21 Kunstsammlung Nordrhein Westfalen; Fotomuseum Winterthur; West, Den Haag; Kunsthaus Centre PasquArt, Biel; Aargauer Kunsthaus; Kunstmuseum Wolfsburg; Städtische Galerie Nordhorn; ZKM Karlsruhe. Präsentationen auf Filmfestivals, u.a. in Cannes, Venedig, Berlin, Rotterdam und Oberhausen.

ANDREAS KARL SCHULZE, 1955 in Rheydt geboren, lebt in Hannover.

1979 - 1985 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf / Münster. 1993 Artist in residence der Chinati Foundation, Marfa, Texas. 1999 - 2000 Lehrauftrag an der Staatlichen Zeichenakademie Hanau, 2006 - 2007 Vertretungsprofessur an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Karlsruhe/ Freiburg. Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1984 u.a.: Neuer Berliner Kunstverein; Westfälischer Kunstverein, Münster; Kunsthalle Recklinghausen; Kölischer Kunstverein; Kunstverein f.d.Rheinlande u. Westfalen, Düsseldorf; Württembergischer Kunstverein, Stuttgart; Kunstverein Arnsberg; Chinati Foundation, Marfa, Texas; Living Art Museum, Reykjavik; RMIT, Melbourne; Goethe Institut, Osaka; Kunstverein Heilbronn; Kunstmuseum Bonn; Sleeper, Edinburgh; Städtische Galerie Wolfsburg; CASO, Osaka; Kunstneres Hus, Oslo; Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt; Villa Merkel, Esslingen; Concept Space, Shibukawa; Museum für Gegenwartskunst Siegen; Josef Albers Museum Quadrat Bottrop; Kunstverein Hannover.



CHRISTOPH GIRARDET

EXHALE, 2009

Ein-Kanal-Videoinstallation,
ohne Ton, Röhrenmonitor, 28 Zoll, Loop: 1:20 Min.
©VG-Bildkunst, Bonn 2024

CHRISTOPH GIRARDET

Christoph Girardet inszeniert mit „Exhale“ (2009) eine Art Mini-Drama, ein nicht endendes Verschwinden. Ein Mann läuft auf einen menschenleeren Platz, fällt und löst sich in einen langsamen fading körperlich auf. Dieses knapp 1:20 minütige Narrativ wiederholt sich in einer Endlosschleife des Laufens und Verlöschens. Das repetitive Moment und die helle monochrome Ästhetik der Sequenz erzeugt eine sehr eigene poetische Melancholie. Zu sehen ist der Film auf einem Monitor, der in der Markuskirche auf der Empore vor der Kanzel positioniert ist.

Die Arbeiten von Girardet entstehen unter Verwendung von Found-Footage, d.h. er bezieht sich in seinem videografischen Werk auf die Filmgeschichte. In einer Art Sampling ähnlich einer Collage verwendet er gefundenes Filmmaterial, isoliert einzelne Filmausschnitte und kontextualisiert es neu. In „Exhale“ fokussiert sich dieses szenische Readymade-Cut-Verfahren zu einer existenziellen Metapher.



CHRISTOPH GIRARDET

EXHALE, 2009

Ein-Kanal-Videoinstallation,
ohne Ton, Röhrenmonitor, 28 Zoll,
Loop: 1:20 Min.
©VG-Bildkunst, Bonn 2024



ANDREAS KARL SCHULZE UND NICHTS WARD GEHEIM..., 2024

6 Entwurfszeichnungen, Farbstift und Tusche auf kariertem Papier DIN A4